



Ausblick von der Hochwacht Chnübeli auf der Honegg auf Niesen und Stockhorn.

Bilder:  
Daniel Schweizer

# Einst Alarmierungspunkte, heute Aussichtspunkte

**Emmental-Entlebuch:** Hochwachten, Signalpunkte eines früheren militärischen Frühwarnsystems, sind Orte mit meist herrlicher Aussicht. Die Website [www.hochwacht.info](http://www.hochwacht.info) vermittelt dazu Fachwissen und genussvolle Rundblicke.

Mein Wanderkollege und ich ruhten auf einem Bänkli auf der Hochwacht oberhalb Langnau. Ich könne ja, so mein Kollege, ein Website-Projekt zum Thema Hochwachten in Angriff nehmen. Hochwachten sagten mir wenig bis nichts, sodass ich die Idee mal einfach zur Kenntnis nahm – mehr nicht. Doch die vermeintliche Schnapsidee reifte in der Folge mehr und mehr zu einer Idee, die mich nicht mehr losliess.

So entstand [www.hochwacht.info](http://www.hochwacht.info). Der Fokus lag zunächst auf dem touristischen Aspekt. Hochwachten liegen immer an erhöhter Lage und bieten in den meisten Fällen eine Panoramasicht. Dienten die Hochwachten seinerzeit militärischen Zwecken der Mobilmachung, sind es heute meist zwar keine touristischen Hotspots, aber doch lohnende Ausflugsziele. Ich begann im Frühjahr 2021 mit den ersten Porträts einzelner Hochwachten. Standardmässig enthalten sind Fotos, genaue Angaben zum Standort, eine Kurzbeschreibung, interaktives Kartenmaterial sowie sukzessive Zitate aus verwendetem Quellmaterial.

## Hochwachten in der Region

Allein im Emmental und Entlebuch liegen zahlreiche Hochwachten. Ein gutes Dutzend davon sind bereits auf der Website dokumentiert. Teils sind sie, wie die Lueg oder der Wachthubel, sehr markant und bekannt, teils eher unscheinbar, wie die Hohwacht oberhalb Lützelflüh oder der Schwendelberg bei Escholzmatt. Zur Hochwacht auf dem Kapf oberhalb Eggwil schreibt Christian Haldimann von Horben im Jahr 1827: «Gerade ob vorder Kapf, in einer Weide, ist ein Wacht signal, welches von den Gemeinden Signau und Röthenbach Tag und Nacht bedient wird.»

Die Hochwacht bei Langnau hat insofern eine grosse Bedeutung, als dort das einzige noch erhaltene Wachthaus steht. Das denkmalgeschützte Gebäude dient heute dem Eigentümer als Geräteschuppen und kann leider noch nicht besichtigt werden. Dazu ist in einer historischen Quelle nachzulesen: «Die Umgebung heisst seit alter Zeit zum Strick; unter dieser Bezeichnung ist die Hochwacht ob Langnau in der bernischen <Generaltabelle aller Wacht-Feuren in Ihre Gnaden Teutsch und Welschen Landen> aufgeführt. In unmittelbarer Nähe des einstigen Chutzen-Platzes träumt im Schatten eines mächtigen, prächtigen Ahorns die im Äußern unverändert gebliebene ehemalige Wachthütte.»

## Ehemalige Signalpunkte interessieren

Auch andere Leute sind an dem Thema dran. «Als naturverbundene, reisefreudige und historisch interessierte Person, die sich über schöne Aussichten freut, entdeckte ich auf einer Wanderung im Sommer 2020 das Thema Hochwachten», erklärt Cristina Rudolph aus Greifensee. Seither besuche und

erfasse sie die ehemaligen Signalpunkte der Schweiz. «Ich dokumentiere das Erlebte mit Text und Fotos möglichst ortsgenau anhand alter Landkarten; beispielsweise mit der Siegfried- oder der Dufourkarte», schildert sie ihr Vorgehen. Sie besuche Online-Archive und lese sich durch Berichte und Akten von früher.

Das Ganze sei wie ein Puzzle, das sie zunehmend fessle, sagt Cristina Rudolph.

Kürzlich habe sie das Militärmuseum in Schaffhausen besucht, wo sich die Nachbildung einer Hochwacht – ein Galgen mit Harzpfanne, ein Diorama einer Hochwacht, ein nachgestellter Richtdüffel sowie ein Original-Mörser – befindet. «So macht Geschichte Spass! Es bereitet mir Freude, das Erlebte auf der Website für die interessierte Leserschaft sowie die Nachwelt zu dokumentieren.»

Daniel Schweizer

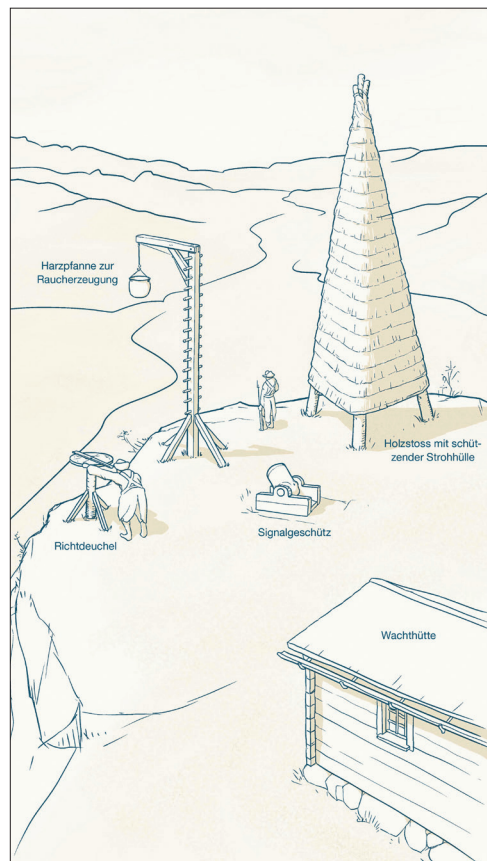
## Wie die Hochwachten entstanden

Die Hochwachten – auch «Chutzen» oder im Französischen «Signal» genannt – bezeichneten markante Punkte auf Berggipfeln (in der Regel nicht höher als 1500 Meter über Meer) oder an anderen markanten Stellen. Die Hochwachten dienten den Kantonen zur Sicherung ihres Gebietes in gefährlichen Zeiten und waren über die ganze Eidgenossenschaft verteilt.

Jede Hochwacht war mit mindestens zwei weiteren Stationen in Sichtverbindung. Zur Ausstattung gehörten eine Wachthütte, eine Harzpfanne an einem schwenkbaren Gerüst, ein Signalgeschütz sowie ein hoher Holzstoss. Ein Strohdach schützte den Stoss vor Nässe und Fäulnis. Ein Visier-

instrument, der sogenannte Richtdeuchel, war ebenfalls vorhanden. Er wurde auf die benachbarten Hochwachten ausgerichtet, sodass mit einem Blick festgestellt werden konnte, ob dort Rauch war oder ein Feuer brannte und als Alarmzeichen weitergegeben werden musste.

Diese Alarmierungsart war im Bernbiet ab Mitte des 15. Jahrhunderts und in der Urschweiz ab 1529 bekannt. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde das Netz der Signalpunkte markant ausgebaut. So besass das damalige Bern zwischen Rhein und Genfersee insgesamt 156 Signale. Der Kanton Thurgau hatte 51, Freiburg 33, Zürich 23 und Luzern 17 Hochwachten.



Die schematische Darstellung einer Hochwacht mit all ihren Komponenten.



Die letzte erhaltene Wachthütte auf der Hochwacht oberhalb Langnau.

Die Hochwacht Schwendelberg mit Kapelle St. Anna oberhalb Escholzmatt.

KOLUMNE

## Griff nach der Krone

6. Januar – heute ist der Tag, auf den ich mich knapp zehn Monate lang minutiös vorbereitet habe. Kennen Sie auch das Gefühl, Jahr um Jahr zu verlieren? Es ist wie eine Klatsche ins Gesicht. Auch wenn die Chancen gleichmässig verteilt sind, was aber nur scheinbar der Fall ist, so gibt es im Januar immer wieder aufs Neue Gewinner und Verlierer.

Da ich es leid bin, ständig die Niete des Tages zu sein, habe ich beschlossen zu schummeln. Nur dieses eine Mal. Die Vorbereitung dazu war gar nicht schwierig, denn wie üblich übernahm ich im Vorfeld die ganze Arbeit. Wie jedes Jahr war ich sehr geduldig bei der Herstellung des Teiges, schlug, knetete und wartete im Wechsel, bis ich das Werk in Form gebracht hatte. Nun ging es drum, die kleine schwarze Plastikfigur in einem Batzen zu verstecken, bevor der königliche Ring auf das Backblech wanderte. Dann, als der Teig unschuldig vor mir lag, markierte ich mit winzigen Ritzern jenes Stück, in dem sich die Insigne der Macht versteckte. Nun würde ich, ich allein, wissen, wo sich dieser Schatz befand. Rein in den Ofen, backen und heute frisch auf den Tisch.

Freudig sitzt die Familie um den Tisch. Neben dem herrlich duftenden Gebäck liegt die Krone. Innerlich lache ich mir schon ins Fäustchen, als ich Tee und Kaffee ausschütte und meine erwartungsvoll zappelnden Tischnachbarn beobachte. Ich sehe, wie die Augen über das Gebäck hin zur Krone und wieder zurück schweifen. Die ersten Finger zucken. «Der Verlierer darf anfangen, so lautet das ungeschriebene Gesetz der Fairness», sage ich. Lange Gesichter, letztlich quält sich eine Zustimmung zögerlich über die Lippen der Familie. Ich drehe den Kranz und suche meine Markierung. Schweiss tritt auf meine Stirn, denn die Batzen sehen alle gleich aus. Erfolglos drehe ich den Kranz unter dem Gejohle der anderen hin und her. Wo sind die verdammten Kerben? Unsicher ziehe ich ein Stück von dem Kuchen ab. In Sekundenschnelle verschwindet der Rest sogleich in vorpreschenden Händen. Die Enttäuschung über den Jubelschrei vom anderen Ende des Tisches ist riesig. Mein Sohn angelt sich die Krone. Zeit für meinen Plan B: die Schuhcreme, denn der heutige König ehrt Melchior. Lange habe ich nach einem schwarzen Königsgürchen suchen müssen, aber es bewährt sich nun. Der Jubel verstummt. Mein Sohn legt die Krone ab, schiebt mir das Figürchen hin. Also übernehme ich die Regentschaft für den Monarchen, der auf seine Königswürde verzichtet. Immerhin ein halber Sieg...

Martina Jud schreibt Geschichten.



Martina Jud Sörenberg

## Impressum:

Wochen-Zeitung, Postfach, 3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 409 40 01  
Spendenkonto: CH53 0900 0000 3002 3048 8  
Erscheint jeden Donnerstag

Website: [www.wochen-zeitung.ch](http://www.wochen-zeitung.ch)  
E-Mail: [info@wochen-zeitung.ch](mailto:info@wochen-zeitung.ch)

Herausgeber: Werner Herrmann  
Geschäftsleitung: Thomas Herrmann

Beglaubigte Auflage: 43'042 Expl., ca. 2180 Abo

Millimeterpreise (exkl. MWST):  
Inserate lokal 79 Rp. CH 89 Rp.  
Reklame lokal 252 Rp. CH 282 Rp.

Annahmeschluss:  
Text: Montag, 17.00 Uhr  
Inserate: Dienstag, 12.00 Uhr

Redaktion:  
Jakob Hofstetter (jhk)  
Bruno Zürcher (zue)  
Silvia Wullschläger (sws)  
Markus Zahno (maz)  
Sport: Olivia Portmann (opk), Adrian Frühwirth (afs)

Werbung: Peter Egli

Für unverlangt eingereichte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Mitglied im Verband Schweizer Regionalmedien  
VSRM, [www.vsrn.ch](http://www.vsrn.ch)  
Gedruckt in der Schweiz